

## *Odyssee eines Sargdeckelkreuzes von Hermann Hoven aus dem Jahre 1931*

in Hauset, am Lindenbaum vor der Rochuskapelle



Hermann J. R. Hoven wurde geboren in Hauset am 20.09.1855. Er verheiratete sich in Neutral-Moresnet am 31.05. 1887 mit Maria Hub. Born (1862-1936). Sie bewohnten vor 100 Jahren ein kleines altes inzwischen abgerissenes Haus an der Eynattener Str. Nr. 21, rechts neben Simons-Blomen (siehe vorherigen Text).

Sein Sohn Wilhelm Adam Hoven (1890-1971), verheiratet mit Katharina/Netta Schumacher (1895-1960), bewohnten das inzwischen abgerissene Haus Kapellenstraße 29. Es stand zwischen den Häusern der heutigen Kirchstraße Nr. 12 und 14.

Deren Sohn Joseph Hoven (\* in Hauset am 01.06.1926, verheiratet mit Johanna Falter, und verstorben in Eupen am 15.02.1998) wurde 1942 zum Arbeitsdienst einberufen und, da er sehr groß war, kam er am Ende des Krieges zur SS.

Bevor er in den Krieg zog, holte er das im Heustall abgelegte Sargdeckelkreuz seines Opas Hermann Hoven und nagelte es an eine alte Kopfesche, die gegenüber an der Wiese der Gebrüder Bohlen stand.

Um 1953 wurde diese Esche gefällt. Somit kam das Sargdeckelkreuz vorübergehend etwas tiefer in der Feldchensgasse, an einen alten Eichenstumpf(f) „Mönek“ und zuletzt an eine Linde vor der Rochuskapelle, wo es dann 1980 verschwand.

Im Jahre 2001, während meiner Recherchen in Hergenrath, erzählte mir der in Aachen-Bildchen wohnende pensionierte Bauingenieur Ferdinand Schweitzer, dass er vor etwa 20 Jahren ein Holzkreuz am Wegesrand in Hauset unter einer Linde an der Rochuskapelle gefunden habe. Aus Respekt habe er es dann aufgehoben und bei sich im Garten aufgehängt. Dort entstand dann das folgende Foto, bevor wir das Kreuz gemeinsam an die Linde zurückgebracht haben. Es folgt ebenfalls der Totenzettel zu dem Sargkreuz von Hermann Hoven, der mir durch Maria Hoven, Schwester von Joseph, übergeben wurde.



**Jesus! Maria! Joseph! Rochus!**  
 Selig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Beschwerden, denn ihre Werke folgen ihnen nach.  
 Offenb. Joh. 14.13.

**Zur frommen Erinnerung**  
 an den wohlachbaren  
 Mitbruder  
**Hermann Josef Rainer Hoven**

welcher zu Hauset am 4. März 1931, abends 11 Uhr, nach kurzer Krankheit, rechtzeitig versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im 76. Jahre seines Lebens, sanft und gottselig im Herrn entschlafen ist.

Der Verewigte, geboren zu Hauset am 20. September 1855, verheiratete sich in Neutral-Moresnet am 31. Mai 1887 mit **M a r i a H u b e r t i n e B o r n**, Vier Kinder, entsprossen dieser Familie, wovon die drei ältesten dem Vater bereits in die Ewigkeit vorangezogen. Stets besorgt für das Wohl der Seinigen war er seiner Lebensgefährtin ein treusorgender Mann und seinen Kindern ein liebevoller Vater.

An seinem Grabe trauern seine hart geprüfte Gattin, ein Sohn, ein Schwieger- sohn, eine Schwiegertochter, 9 Enkel, ein Bruder, eine Schwester und die übrigen Anverwandten, welche seine liebe Seele dem Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen empfehlen, damit sie bald  
 ruhe im ewigen Frieden.

Die Beerdigung und feierlichen Exequien fanden statt zu Hauset am 9. März 1931, morgens 1/10 Uhr.

N. B.: Maria Hoven (\*1930) °° mit Konrad Barth, wo Joseph die letzten Jahre in Eupen Hisselsgasse lebte, erkannte das Holzkreuz mit Korpus wieder. Durch sie erfuhr ich dann auch, dass ihr Bruder vor drei Jahren verstorben sei, aber öfters nach seinem verschwundenen Fürbittenkreuz gesucht habe.